

Einer, der auszog, doch immer verwurzelt blieb – Peter Schläpfer, CEO von Bad Zurzach Tourismus

## «Papa Moll reicht nicht aus, um eine Region touristisch zu entwickeln»

Er war Trainer von Spitzenathleten und Rekordhaltern in der Leichtathletik, Technischer Direktor von Swiss Athletics und Mitbegründer der Sportschule Appenzellerland. Seit 13 Jahren ist er Vollbluttouristiker im entwicklungsstarken Thermalbadeort Bad Zurzach. Über seinen Wirkungsort am «Amazonas der Schweiz» und seine Wohngemeinde Gais unterhielt sich Peter Schläpfer mit unserer Zeitung.

– Claudia Hutter

Peter Schläpfer (61) ist seit dreizehn Jahren Geschäftsführer von Bad Zurzach Tourismus, der Marketingorganisation der Destination Bad Zurzach. Verwurzt ist er im Appenzellerland, aufgewachsen in Herisau, zuhause in Gais. Er pendelt regelmässig zwischen der heimatlichen Hügellandschaft und der Rheinlandschaft mit der bekannten Therme im Kanton Aargau. Wann immer er Zeit findet, so verbringt er diese in der Ostschweiz. Oft ist er auf dem Golfplatz in Gonten anzutreffen, denn Golfen gehört nebst dem Wandern zu seiner heute favorisierten Sportart. «Auf dem Golfplatz kann ich vom Alltag abschalten, bin gleichzeitig im Freien und lege pro Golfrunde schon mal zehn Kilometer zurück», sagt Schläpfer. Zudem sei er auf dem Golfplatz meist in guter Gesellschaft. Ansonsten steht er gerne am Herd, denn er ist aktives Mitglied in einem Männer-Kochclub, der auch mal eine grössere Zahl Gäste mit einem Mehrgänger bewirbt. Und Brauchtum, das darf in seiner Freizeit-Agenda auf keinen Fall fehlen. Das Silvesterchlausen ist dort fix eingetragen. Auch an einer heimischen Stobete ist der Touristiker immer wieder anzutreffen.



Begegnung mit dem sportlichen Touristiker letzte Woche auf dem heimatlichen Gaiser Dorfplatz. (Bild: chu)

### Entdeckte Mathias Rusterholz

Früher, in seinen jungen Jahren, war Peter Schläpfer aktiver Leichtathlet im Turnverein Herisau. Erst schlug der studierte Ingenieur eine Sporttrainerlaufbahn ein. Er entdeckte und förderte einige Talente, darunter auch den Leichtathleten Mathias Rusterholz, der 1994 an den Europameisterschaften von Helsinki die Bronzemedaille über 400 Meter holte. 1992 wurde Schläpfer Nationaltrainer über 400 Meter Einzel und Staffel der Männer. Ein Jahr später war er bereits Technischer Direktor bei Swiss Athletics. Nach wie vor hält Schläpfers einstiger Schützling Mathias Rusterholz den Schweizer Rekord in seiner Disziplin. Auch der Schweizer Rekord der viermal 400 Meter Staffel stammt aus dieser Zeit. Für seine Erfolge als Trainer und Delegationsleiter erhielt der Ostschweizer 1994 den Titel als Schweizer Trainer des Jahres. So lag es auf der Hand, dass er zunächst eine Laufbahn in der Welt des Sports verfolgte. In seiner Funktion bei Swiss Athletics erlebte er mehrere Welt-

Europameisterschaften sowie zweimal Olympische Spiele als Teamchef Leichtathletik – 1996 in Atlanta und 2000 in Sydney. «Als Delegationsleiter ist es äusserst herausfordernd, ein Team zu führen, in welchem jeder Einzelne unter Höchstspannung steht», resümiert Schläpfer. Das sportliche Highlight seiner Laufbahn war der Weltmeistertitel von Mittelstreckenläufer André Bucher über 800 Meter an den Weltmeisterschaften 2001 in Edmonton, Kanada. Unvergesslich bei Olympischen Spielen bleibt für ihn die Dimension des Sportevents, aber auch das Zusammenleben im olympischen Dorf mit Vertretern aus unterschiedlichen Disziplinen.

### Zugpferd Schläpfer

Als Visionär und Macher zog es ihn 2005 zurück in die Ostschweiz, wo er sich an der Gründung der Appenzeller Sport AG beteiligte. Die für die Ostschweiz damals neue Institution dieser Art leitete er während vier Jahren, danach hatte sich das Konzept etabliert, die Studierenden konnten Schule und

Training optimal verbinden. Schläpfer zog es zu neuen Ufern, dieses Mal fast bis an den Rhein – nach Bad Zurzach. Offiziell wird die Ortschaft als «Flecken» bezeichnet, denn Bad Zurzach ist historisch betrachtet ein Marktflecken. Hier, an den Ort des Handels und Geschehens, zog es ihn, denn die Stelle versprach Aufbruchsstimmung und forderte visionäres Denken gepaart mit Macherqualitäten. Darüber verfügte der weltgereste Trainer und Funktionär zweifelsohne. Er übernahm die Geschäftsleitung von Bad Zurzach Tourismus. «Das Beziehungsnetz aus dem Sport ist auch für eine Gesundheitsdestination wertvoll», schätzt der Weekend-Gaiser nüchtern ein. Noch heute, dreizehn Jahre später, ist Schläpfer in der Position des Geschäftsführers. Doch hat sich inzwischen in Bad Zurzach viel verändert.

### Familien im Gäste-Visier

Wie kaum ein anderer Bäder-Kurort vereint Bad Zurzach eine Vielfalt an medizinischer und therapeutischer

Kompetenz. Aus dem einst klassischen Thermalbad ist die heutige Therme geworden, die über eines der umfassendsten Wellnessangebote der Schweiz verfügt. Das Thema Gesundheit ist breit abgedeckt. Es gehört mit dem Veltourismus, dem Wandern und Naturerlebnissen zu den Kerngeschäften. Immer stärker fokussierten sich die Touristiker in den letzten Jahren auf Familien. Schläpfer: «Um unser Zielpublikum anzusprechen, setzen wir seit 2011 die generationenverbindende Figur Papa Moll ein». Nebst dem eigenen Buch («Papa Moll geht baden», Orell Füssli) trugen auch der in Bad Zurzach gedrehte Kinofilm «Papa Moll» sowie das jährlich im September stattfindende Fest zur Bekanntheit des «Papa Moll-Landes» bei. Der gewiefte Touristiker weiss eben: Die glücklichen kleinen Gäste von heute werden die zahlenden von morgen sein.

### «Amazonas der Schweiz»

Der Ingenieur, Sportler und Coach hat es als Touristiker mit einer Bran-

### «Infodesk gehört auf den Dorfplatz»

(chu) Als Gaiser mit langjähriger Erfahrung aus dem Spitzensport und dem Tourismus schätzt Peter Schläpfer das touristische Potential seiner Wohngemeinde so ein: «Grundsätzlich wurde mit den beschränkten Mitteln und gute Arbeit geleistet. Dennoch ist es im Tourismus wichtig, eine klare Strategie zu haben. Wer keine Strategie hat, weiss nicht, wo es lang geht. Nur wer Ziele für alle verständlich definiert, kann diese auch erreichen. Ansonsten läuft man Gefahr, an Ort zu treten, sich zu verirren oder eine Alibi-Organisation geschaffen zu haben. Mit einer 20-Prozent-Geschäftsstelle sind die Möglichkeiten für eine touristische Organisation stark beschränkt. Die unterschiedlichen Players aus Wirtschaft, Politik und Be-

hörden müssen für ein erfolgreiches Tourismusgeschäft am runden Tisch zusammenkommen, um ihre Kräfte zu bündeln. Die einheimische Bevölkerung, das Gewerbe, die Hotellerie und Gastronomie, die Kliniken, Vertreter der Landwirtschaft und des öffentlichen Verkehrs als auch die politische Gemeinde selbst sollten letztlich alle an der Wertschöpfung teilhaben. Das aus touristischer Sicht ideal gelegene Areal Starkenmühle mit dem Langlaufzentrum sollte in die Standort- und Marketingstrategie von Gais Tourismus miteinbezogen werden. Der Infodesk, eine gute Sache, müsste aus touristischer Sicht jedoch dort aufzufinden sein, wo die meisten Gäste sind. Dies wäre vermutlich auf dem Dorfplatz oder beim Bahnhof. Es wären auch mehrere Infodesks möglich.»

### Zurzach – grösste Gemeinde im Kanton Aargau

(chu) Bad Zurzach fusionierte am 1. Januar 2022 mit den Gemeinden Boldingen, Böbikon, Kaiserstuhl, Rietheim, Rekingen, Rümikon und Wislikofen zur Gemeinde Zurzach. Die neu entstandene Gemeinde hat 7600 Einwohner und ist neu mit einer Fläche von 2619 Hektaren die grösste Gemeinde im Kanton Aargau. Der «Flecken» Bad Zurzach, historisch ein Marktplatz, zählt 4400 Einwohner. Die Ortschaft verfügt über die Therme, ein Spa Medical Wellness Centre, mehrere Kliniken und vier

Hotels mit teilweise eigenen Therapieangeboten. Der übergeordneten touristischen Marketingorganisation Bad Zurzach AG sind die Therme Zurzach, Zurzach Care, die Bäderhotels, die Gemeinde und der Gewerbeverein angeschlossen. Gesamthaft vereinen die Leistungsträger rund 1000 Arbeitsplätze im Gesundheits-, Bäder- und Tourismusbereich. Jährlich werden 600'000 Gäste registriert. Die Hotels und die Kliniken generieren zusammen 160'000 Logiernächte.



Peter Schläpfer ist seit 13 Jahren CEO von Bad Zurzach Tourismus. (Bild: zVg)



Mit der 4x400 Meter Staffel an den Olympischen Spielen in Atlanta 1996: Kevin Widmer, Peter Schläpfer, Alain Rohr, Mathias Rusterholz und Marcel Schelbert (von links). (Bild: zVg)